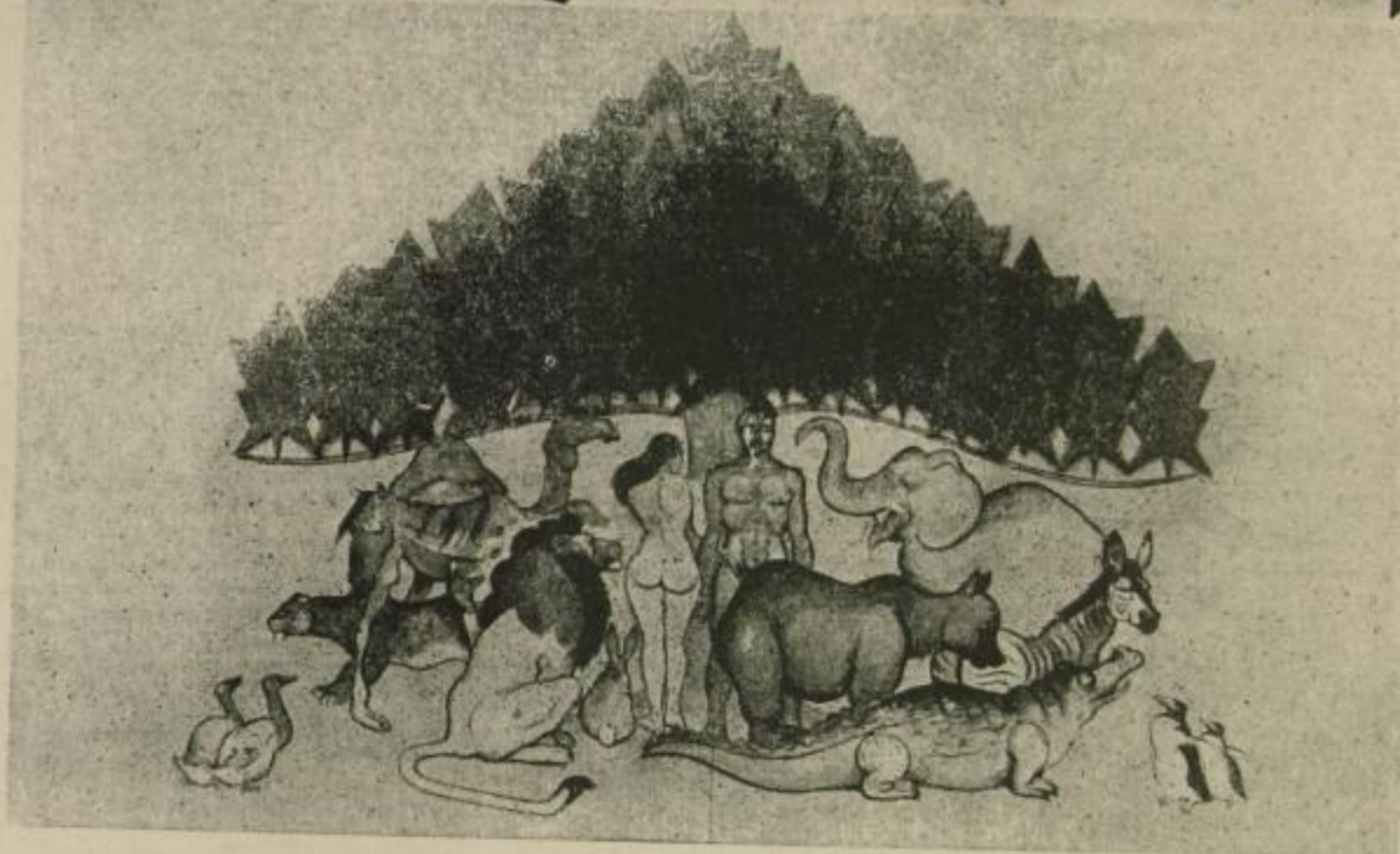


Im Anfang war das Dach



*Reklameschild des Dachdeckerverbandes auf der Ausstellung
„Die deutsche Gemeinde“*

ZWISCHEN PARKETT UND PLAFOND

Von

PETER BAMM

Parkett und Plafond sind beides nicht eben sehr schöne Wörter unserer Sprache. Aber wir sollten uns hüten, über sie die Nase zu rümpfen. Denn zwischen beiden leben wir.

Wenn der Mensch sich darauf beschränken wollte, zwischen seinen vier Wänden zu leben, würde er kalte Füße bekommen und obendrein würde es regnen. Er lebt eben zwischen sechs Wänden. Es ist merkwürdig genug, daß er sich von Himmel und Erde so sorgfältig abschließt. Aber wo sollte er die tiefsinnigen Werke über den Himmel verfassen und wo die nutzbringenden über die Erde, wenn er nicht durch den Plafond vor der Feuchtigkeit des Himmels und durch das Parkett vor der Feuchtigkeit der Erde geschützt wäre. Denn die Philosophie kann zwar eines kühlen Kopfes nicht entraten, aber ebenso wichtig für sie sind warme Füße. Mit kalten Füßen hat noch niemals jemand eine brauchbare Philosophie zustande gebracht, nicht einmal eine Philosophie des Schnupfens.

So nützlich sich also diese beiden waagerechten Wände erweisen, so sind sie doch nicht nur im Sprichwort vergessen worden. Sie sind auch sonst in jeder Weise gegenüber den senkrechten benachteiligt.

Fenster zum Exempel macht man nur in vier von den sechs Wänden. Dabei wäre es doch sicher der menschlichen Seele in hohem Maße zu-